

„Ja hatte ihn gut im Visier!“

Mit erster einen Engländer abgeschossen

DNB ... 6. September.

Am Montag wurden — wie gemeldet — über Wilhelmshaven und Curhaven zahlreiche englische Bomber abgeschossen. Unser Sonderberichterstatter suchte heute den Flugzeugführer auf, der den ersten Tommy abschoß, und berichtet: Auf einem Einsitzflugzeug der französischen Marine...

Der Flugzeugführer erzählt: „Gegen 18 Uhr wurden wir alarmiert. Schnellstart — in 15 Minuten waren wir weg. Richtung Heligoland. Endlich glück's nun los! Es dauert nicht lange, da erreicht unser Verband Wilhelmshaven. Ueber Hafenanlagen und Werften nichts zu sehen. Also drehen wir weiter jacobwärts, wo wir durch den Motorenlärm...

Eine Reihe unbekannter Flugzeuge sah ich im Abdrücken — hinter und zwischen ihnen lagen die Schiffe der Flottille. Die Feuer einstellte, als wir herangekommen waren. Sogleich sah ich einen Bomber, der über dem Wasser — zwei-motorige Bomber, von denen der eine brannte.

In größerer Entfernung sehe ich dann plötzlich noch einen Tommy, wieder einen zweimotorigen Bomber. Unser Verband dreht darauf zu. Der Verbandsführer legt sich über ihn. Ich hatte ihn gut im Visier und lagte ihm Schiffe ins Feld. Der Schiffe des Tommys antwortete. Ich erkannte den Bomber nun ganz genau, sah auch die Männer darin gut vor mir. In kurzen Werten war bis weit über die Höhe geraten. Ich hatte die feindliche Maschine immer weiter heruntergedrückt.

Es läßt sich wenig über das Treiben meiner Schiffe sagen. Jedenfalls sah ich plötzlich — wir waren schon ein Stück von der Höhe weg — wie aus feiner lichter Tragschicht oder dem Zinken Motor kommen Schiffe. Das Flugzeug führte auch gleich darauf Brennstoff auf das Wasser und war in Sekundenblicke versunken.

Der deutsche Flugzeugführer, dessen Maschine bis auf einen Flächenstreifer völlig unbeschädigt blieb, stammt aus Weidenburg bei Würzburg und ist 36 Jahre alt. Er darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erster einen Tommy abgeschossen zu haben.

Braunvögel polnische Untaten

18 verfilmte Leichen an der Westener Grenze gefunden

Ein erneuter himmelstürmender Beweis polnischer Brutalität wird der „Oberösterreichischen Volkshilfe“ durch das Deutsche Rote Kreuz in Wien mitgeteilt. Nach langem Suchen fand man am Montag und Dienstag die Leichen von vorerst 18 polnischen Soldaten. Sämtliche Leichen waren genau so verfilmt wie die Leichen von polnischen Soldaten, die in den letzten Tagen in den Westener Grenzgebieten gefunden worden. Der größte Teil der bisher gefundenen achtzehn polnischen Leichen ist bereits genau so verfilmt worden, daß

Chaotische Zustände in Warschau

Nach Meldungen des Warschauer Senders haben bei der Evakuierung der polnischen Hauptstadt chaotische Zustände eingebraten, da Transportmittel fast völlig fehlen. Auch die Ernährungsfrage scheint sich vorläufig zu verschlechtern. Sämtliche landwirtschaftlichen Genossenschaften sind durch Rumpfstückaufschiebung worden, unter allen Umständen ihre Arbeit weiterzuführen, da sonst die Verpflegung des Militärs nicht sichergestellt werden könne.

Aufrechterhaltung der deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen

England kommt seinen Verpflichtungen nicht nach

Der Erfolg eines englischen Exportverbotes für Kohlen nach Norwegen hat in den schwedischen Wirtschaftskreisen erhebliches Aufsehen erregt, zumal gerüchelt wird, daß England kaum in der Lage sein wird, seine bisherigen Handelsbeziehungen auf dem Gebiet des Kohlenverkehrs nach anderen Ländern aufrechtzuerhalten.

Schweden hatte bisher auf Grund seines Handelsvertrages mit England nicht weniger als 47 v. H. seiner Kohleneinfuhr

von dort erhalten. Infolge der am 1. April erfolgten Besetzung Norwegens durch die Deutschen ist eine gewisse Beeinträchtigung und Sorge um die Sicherung des schwedischen Kohlenbedarfes entstanden. In der letzten Zeit hat sich diese Sorge durch die Erinnerung an den Weltkrieg, in dem Schweden insbesondere auch unter erheblichem Kohlenmangel zu leiden hatte, zu noch größerer Bekanntheit gebracht. In den letzten Wochen sind die Kohlenlieferungen fast vollständig unterbrochen worden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß englische Firmen seit längerem ihre bisherigen Lieferverträge, zum Beispiel für Textilwaren, nicht einhalten konnten, und zwar ebenfalls infolge vorbereiteter wirtschaftlicher Maßnahmen in England, in diese Sorge verknüpft.

In unterrichteten Wirtschaftskreisen hat deshalb um so befreudlicher die Tatsache gewirkt, daß deutsch-seitens alles getan wird, um die normalen Handelsbeziehungen aufrechtzuerhalten.

Güterverkehr nach Ostpreußen

Wiederaufnahme in beschränktem Umfang

Die Reichsbahndirektion Berlin teilt mit: Ab sofort wird der Güterverkehr nach Ostpreußen in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Sendungen aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin sollen zunächst nach den Seebahnhäfen Stettin, Lübeck oder Hamburg, und von dort auf dem Seewege nach Ostpreußen weiter. Die Anschrift des Empfängers im Frachtbrief muß bei diesen Sendungen lauten: An die Deutsche Expedition G. m. b. H. in Stettin Gb. oder Lübeck Hb. oder Hamburg Hb. G. m. b. H. Die nächste Seebahn ist, kann bei der Versandfertigstellung erfragt werden. Die Anschrift des Empfängers in Ostpreußen muß auf der Innenseite des Frachtbriefes angegeben werden. Bis auf weiteres können nur die in der bei den Güterabfertigungen ausstehenden Bekanntmachung (Dringlichkeitsliste) unter 14 und 15 genannten Güter als Stückgut und Wechsellagerung angenommen werden. Für alle übrigen Sendungen ist die Zulassungsbefreiung des Reichsbahndirektion Berlin, Zimmer 62, möglichst schriftlich anzugeben.

Gesamte Sowjetunion begrüßt den Vertrag

Nach Abkündigung der Tagung des Obersten Sowjets hat in allen Teilen der Sowjetunion eine lebhaft, durch die öffentlichen Verbände organisierte Tätigkeit eingesetzt, durch die in Versammlungen, durch Ausweise und Resolutionen die gegenwärtigen Beschlüsse des Obersten Sowjets, darunter in erster Linie die Ratifizierung des Nichtangriffspaktes mit Deutschland, dem breiten Massen des Volkes erläutert werden sollen.

Die Abgeordneten des Obersten Sowjets trafen dort in ihren Heimatsbezirken mit Reden und Erklärungen hervor. Die am 6. September dem sowjetischen Jugendverband Komzomol abgehaltene Parade auf dem Roten Platz in Moskau fand unter dem Zeichen der neuen Außenpolitik der Sowjetunion. Auf dem Gebäude des Museums, gegenüber dem Kremel, war ein großes Transparent angebracht mit folgender Aufschrift: „Es lebe die weite Außenpolitik der Sowjetunion, die sich nach der Lehre Stalins richtet, Vorrückung zu bewahren und unser Land nicht in Konflikte hineinzuziehen zu lassen von denen, die daran gewöhnt sind, sich Kasanien durch andere aus dem Feuer holen zu lassen.“

Turnen, Sport und Spiel.

USA. verlor den Davis-Pokal

Australien aberzählender Sieger.

Die Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal hat mit einer großen Überraschung geendet. Zum erstenmal seit 20 Jahren konnten die Australier den Pokal zurückerobern. Sie gewannen den Endkampf mit 3:2 Punkten gegen den Verteidiger USA, der nach den beiden ersten Spielen bereits eine 2:0-Führung erlangt hatte. Als Sieger erweist sich der Australier Davis, der den amerikanischen Weltmeister Niggd in fünf Sätzen schlug.

Schmelz-Neufel verlegt. Der für den 1. Oktober in Aussicht genommene Datum der Versammlung der zwischen dem Mittelbayerischen Schmelz- und einem herausforderer, dem deutschen Schmelzgewerkschaftsverband Walter Neufel, ist vorerst abgefallen worden.

Die Pflicht des deutschen Arbeiters

Gesundheit und Arbeitskraft erhalten!

Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti weist in einem Kaffee über die Gefahren der Genussgüter in der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend, „Das Junge Deutschland“, darauf hin, daß der deutsche Arbeiter genau so der Gesamtheit gegenüber dazu verpflichtet ist, seine Arbeitskraft zu erhalten, wie jeder deutsche Soldat. Es besteht kein Zweifel, daß ein hoher Prozentsatz der Anwesen der Arbeiterfamilien den Alkoholismus durch die Folgen der Anwesenheit der Arbeiterfamilien, deren Existenz durch Trunksucht gefährdet wurde, würden viele Häuser fallen. Auch von gelegentlichem Alkoholgenuss sei in keinem Falle ein gesundheitlicher Nutzen festzustellen, es könne aber doch gelagert werden, daß auch kein Schaden durch ein gelegentliches Glas Wein anrichtet wird. Abgesehen von den furchtbaren Folgen der Trunksucht und des Lebermahes im Einzelnen tritt entgegen der Volkmeinung die Schädlichkeit der Alkoholverwertung gegenüber der Schädigung durch Nikotin weit in den Hintergrund.

Während die Alkoholverwertung vornehmlich durch die ständige, ziemlich rasch eintretende und auch rasch wieder vergebende, sei das Nikotin ein schlechtes Gift. Es erhöhe im Laufe der Jahre den Blutdruck, verändere die Blutader, löse die nervöse Steuerung des Herzens, reizt die Lungen und wirkt sich besonders verhängnisvoll auf das System der inneren Drüsen aus. Es bestehe größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß Unterentwicklung und Unfruchtbarkeit junger Frauen durch frühzeitiges Zigarettenrauchen herbeigeführt werden könne. Dr. Conti verweist auf die Zunahme plötzlicher Herztodesfälle in den vierziger und fünfziger Lebensjahren, bei denen mindestens teilweise oder ganz die langsam verlaufende Giftwirkung des Nikotins die Ursache sei. Alle diese Wirkungen seien um so härter, je länger ein Mensch ist. Es dürfe sich gerade beim Nikotin niemand einbilden, überleben oder bestimmen zu können, was er noch vertragen kann.

Erleichterungen im Güterverkehr

Vom 7. September an wird die Annahme von Eis- und Frachtgütern genehmigungsfrei. Für diese Stillaufhebungen bedarf es also vom genannten Zeitpunkt an keiner Genehmigung der Reichsbahndirektion Dresden beim Bahnbetriebsamt des Reichsbahndirektion Dresden.

Die Annahme von Gütern nach Ostpreußen wird sofort unter bestimmten Voraussetzungen wieder zugelassen. Höhere Auskünfte erteilen die Güterabfertigungen.

Um den Verkehrsmitteln anzureichend Gelegenheit zur Aufrechterhaltung und Abholung ihrer Güter zu geben, werden im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden bis auf weiteres auch an Sonntagen in der Zeit von 9 bis 13 Uhr Frachtgüter angenommen und ausgeliefert. Außerdem besteht vorübergehend die Möglichkeit, an Werktagen Wagenladungen bis 19 Uhr zu verladen und zu entladen.

Erweiterung des Schnellzugverkehrs

Es verkehren als neue Stammpläne (Punkttage) mit den Bestehenden und Haltebahnhöfen nach dem amtlichen Fahrplan für Sachsen ab Mittwoch, dem 8. September, auf der Strecke Dresden-Görlitz-Breslau die Schnellzüge:

- D 118 Breslau ab 6 Uhr, Dresden Hbf. an 9.35 Uhr;
- D 127 Dresden Hbf. ab 12.30; Breslau an 16.11 Uhr;
- D 117 Dresden Hbf. ab 21.00; Görlitz an 22.41 Uhr;
- E 104 Görlitz ab 11.17 Uhr; Dresden Hbf. an 12.49 Uhr.

Ab Freitag, dem 8. September, verkehren auf der Strecke Dresden-Leipzig als neue Punkttage:

- D 144 Dresden Hbf. ab 8.11 Uhr, Leipzig an 10.20 Uhr;
- Leipzig ab 10.35 Uhr, Köln an 19.10 Uhr;
- D 141 Köln ab 10.43 Uhr, Leipzig an 19.00 Uhr;
- Leipzig ab 19.52 Uhr, Dresden Hbf. an 21.20 Uhr.

Auf der Strecke Dresden-Hof verkehren ab Sonnabend, dem 8. September, folgende neue Punkttage:

- D 122 Dresden Hbf. ab 8.32 Uhr, Hof an 12.44 Uhr;
- D 128 Dresden Hbf. ab 20.38 Uhr, München an 0.00 Uhr;
- D 129 München ab 5.33 Uhr, Dresden Hbf. an 9.02 Uhr;
- D 123 Hof ab 17.48 Uhr, Dresden Hbf. an 21.46 Uhr.

Weiter verkehren zwei neue Punkttage auf der Strecke Berlin-Leipzig-Hof-München bzw. Wien.

In den nächsten Tagen werden weitere neue Züge im Fern- und Nahverkehr verkehren, deren Verkehrszeiten auf dem Anfahr- und Abfahrtsplan zu ersehen sind oder auf den Bahnhöfen erspart werden können.

„Punkttage“ bedeutet, daß diese Züge zeitweilig ausfallen können.



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(S. Fortsetzung.)

In seinem Kaktus um Mary-mother übersteht Frank Howard das Vordere vieler junger schöner Mädchen und Frauen.

Das Vordere, das ebenso der Persönlichkeit des stattlichen jungen Mannes gilt, wie den Howard'schen Mil-lionen.

Zweiter Teil.

Allian Kennedy steht auf dem Golfplatz, den Potter fest in beiden Händen. Sie holt zum Schlag aus... Der Ball fliegt hoch über den Rasen... und Allian geht lustig los, ihn zu suchen. Gravitätisch watschelt ihr Junge hinter ihr her; in der blauen Caddykappe des Golfclubs, den Röcher mit den Schlägern schräg über dem Buckel.

Als sie den Ball finden, sind sie äußert zufrieden. Er liegt großartig; man wird ihn mit zwei, höchstens drei Schlägen ins Loch bringen können. Sie blicken zurück zu ihrem Ausgangspunkt, wo Frank Howard, Allan's Partner, den Schläger hebt. Der Driver knallt auf den Boden, Erde springt auf, der Ball rollert unwillig weiter. Es ist unglaublich, was Frank, sonst so gut Spieler, heute zusammenpackt! Sein Caddy zeigt deutliches Mißfallen. Allian macht Zeichen und sagt nun auch mit Kopfschütteln:

„Ja, was ist denn los mit Ihnen, Frank?“

„Ist es mir nicht gestattet, auch einmal nicht in Form zu sein?“ lautet die Gegenfrage.

„Davider besteht allerdings kein Verbot“, räumt das Mädchen, eine hübsche junge Sportistin, ein und denkt: Mir ist ja überhaupt viel zu viel gestattet, du Liebens-würdiger Frank. Du darfst dir so ziemlich alles herausnehmen. Denn dir steht nun alles nach. Dir ist man in allem zu Willen, Gefällig, beinahe botmäßig-

Dir zuliebe hat man den Klub verdrängt. Spricht nur die Sprache, die du besonders pflegst, weil deine Adoptivmutter eine Germanin ist und du dieses Land allein schon deshalb, ohne es noch selbst zu kennen, so hoch hältst. Um dir zu gefallen, schwärzest man auch um die reichlich langweilige Mistress Mary Howard. Und das Ergebnis aller dieser Bemühungen? Gleich null. Du behandelst uns zwar sehr nett — zu anderem bist du ja auch zu wohlherzogen — aber doch auch ebenso gleichgültig. Das einzig Gute daran ist noch, daß du in dieser nett-gleichgültigen Behandlung keine Ausnahme machst. So können wir alle immer noch hoffen. Ich, die Ellnor, Mand und Mabel. Und wenn diese Hoffnung nicht wäre, hätte dieses Leben für uns Chicagoer Töchter aus den höchsten Kreisen reichlich wenig Reiz...

... und so denke ich, wir lassen es für heute genug sein des grausamen Spiels, nicht wahr?“ hört Allan schließlich Franks Stimme ihre stillen Erwägungen abschneiden.

Ergeben jetzt sie die Köpfe. Also darauf hatte er es abgesehen gehabt, dieser Frank!

„Bitte...“ kommt sie seiner Frage entgegen, die aber eigentlich gar keine war, sondern nur die lebens-würdige Umschreibung seiner wiewohl seltenen Absicht, sich vom Spiel mit ihr zu drücken. Und sie wundert sich nun auch gar nicht, ihn daraufhin versichern zu hören: „Ich danke Ihnen, Allan. Darf ich mich dann gleich verabschieden? Ich möchte gerne noch wenigstens das Ende der Teekunde bei meiner Mutter erreichen.“

„Allright, Frank.“ Gottlos dreht sich's wieder mal um Mistress Howard. Da muß man schon zufrieden sein.

„Auf Wiedersehen, Allan. Und bitte, empfehlen Sie mich auch den andern.“

Ein Handschütteln. Eine Kehrtwendung Franks, der sich mit langen Passschritten zu den Garberoberräumen des Klubhauses begibt. Indes nimmt Allan langsam Richtung zur Terrasse, wo unter einem der rot-weiß gestreiften Nischenvorsprünge die Freundin Drangecade schlürft und Keks knabbert. Allan hat hübsche, erfreulich ansehende Bewegungen; wie sie überhaupt ein hübsches, erfreulich ansehendes Mädchen ist, diese zwanzigjährige Tochter von James Gordon Kennedy, Chicago's erstem Bankier. Aber Ellnor fühlte, ebenfalls reizvoller Tap einer jungen Amerikanerin und dazu einzige Schwester des gleichfalls millionenschweren Zeitungsherrn, urteilt

in weiblicher Eifersucht: „Sieh mal, wie sie auf und zugestellt kommt, die abgeblühte Villan.“

Harriet Macpherson, an die ihre Worte gerichtet sind, entgegnet nichts, sondern saugt hingebend durch den Strahl die Reize ihres Apfelsinenmostgetränkes. Sie ist heute etwas nachdenklich und einsilbig, die sonst so laute und temperamentvolle Einzige des Fleischkonsumverkönnig Clark Macpherson, deren zarte — ihrer frühverstorbenen, schändlichen Mutter abnelnde — dunkelhaarige, dunkelblauige und sogar etwas buntelhäutige Schönheit eine sehr pikante Note hat.

Allein Harriet's stille Wortfargheit scheint keineswegs der Ausfluß von Unmut oder seltener Reue zu sein, sondern vielmehr einer ruhigen, wissenden Überlegenheit zu entspringen. Hin und wieder zuckt ein Winkeln über ihre roten, etwas geschwätzten Lippen. Es ist ein sehr zufriedenes, ein wenig spöttisch-hinterhältiges Winkeln, das einem aufmerksameren Beobachter, als ihre Klubkameraden es sind, mehr von dieser ver-steten Überlegenheit des geschmeidigen Gesichtes ver-raten würde.

„Na, Villan,“ begrüßt Ellnor die mittlerweile herangekommene Freundin, „du hast also den schönen Frank nicht zu halten vermocht. Wie ich sehe, ist er auf und davon...“

„Bestenfalls ist etwas übertrieben ausgedrückt.“ Allian nimmt zwischen den beiden Mädchen Platz. „Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt an den mütterlichen Teetisch...“

„Mutter'söhnchen,“ höhnte Ellnor.

„Nede keinen Stiefel,“ verweist Harriet ruhig und bestimmt. „Wenn du auch jetzt verärgert, ihn herab-zusehen — was dir übrigens nicht gelingen wird — so wissen wir doch, daß du es sehr stark auf Frank Howard abgesehen hast, meine Gute.“

„Nicht stärker als ihr... als jede...“ plagt Ellnor heraus.

„Möglich,“ gibt Harriet zu, wahrscheinlich sogar... „Sicher,“ trumpft Ellnor auf, wozu Allian bemerkt: „Sicher ist zunächst nur, daß er sich für keine von uns entscheiden kann.“

„Die Wahl wird ihm eben zu schwer,“ spottet Ellnor. „Wollen wir uns nicht lieber vertragen?“ schlägt die gutmütige Allian vor.

„Ich bin auch dafür, daß wir zusammenhalten,“ pflichtet Ellnor bei, „wenigstens so lange keine von uns ihn kriegt.“

(Fortsetzung folgt.)